

VEROAZAR

Illustrirte Damen-Zeitung.

Ueber Handarbeiten zum Weihnachtsfest.

Das Interesse unserer Leserinnen heute ausschließlich für Handarbeiten zu gewinnen — darauf rechnen wir im Hinblick auf den nicht allzu fernab liegenden Zeitpunkt des Weihnachtsfestes; fernab angeht langsam verrinnernder Stunden, nah und schnell hereinbrechend indessen für mühevollen und zeitraubende Arbeit, für liebevolles Sorgen und Beschenken. Um nun unseren Abonnentinnen hierbei beistehen zur Hand zu gehen, machen wir auf eine Fülle von Neuheiten aufmerksam, auf Material von praktischem Werthe für diese oder jene Verwendung — auf leichte Ausführungen endlich zu Nutz und Frommen ungebühter Kinderhände, die so gern an dem geheimnißvollen, schönen Liebeswerk der Weihnacht sich theilhaftig wissen.

Auf letztere haben wir besonders Bedacht genommen durch die Arbeiten Abb. Nr. 46 bis 55 und 57, bei welchen betrefis der Ausführung der geschäftigen Phantasie Vieles überlassen bleibt, um beliebige Aenderungen daran vorzunehmen, für die in Folgendem Anregung gegeben wird. Für kleine Hände sind Tapissierarbeiten immer noch sehr begehrt und empfehlenswerth, die nach neuerer Modorichtung wieder den verschiedensten Zwecken dienen können. Es werden z. B. Schlafdecken aus Fries, kleine Teppiche und Tischdecken häufig mit Kleinfiguren in Kreuzstichstickerei, auch im Gobelinstich auf Canevas, die man in Applicationsmanier anbringt, verziert. Diese Kleinfiguren werden neuerdings im Charakter stilisirter Blätter und Blumen ausgeführt, im Gegensatz zu den früher beliebten türkischen und persischen Dessins. Auch Gegenstände wie Fuß- und Sophasissen u. A. m. sind in dieser Ausführung geeignete Weihnachtsarbeiten, doch tritt bei denselben die Tapissier-Application meist als Bordüre auf. — Es ist Thatsache, daß die Canevasstickerei gegenüber der Phantasiestickerei mehr und mehr festen Boden gewinnt, und es giebt eine Menge Canevas-Arten: getheilt und ungetheilt, quadriert, mit Metallfäden durchschossen, aus dreifachem starken, geglätteten feinen Faden hergestellt u. c.; der knappe Raum verbietet uns, jeder einzelnen Sorte zu gedenken. Welche Art auch gewählt werde, ob Stickerei im Gobelinstich, d. h. über einen Quer- und zwei Höhesfäden, oder Kreuzstich (zwei Fäden Quadrat) oder petit-point (ein Faden Quadrat), oder auch die neuere Art: Plattstich auf Canevas mit geometrischen Figuren, verbunden mit Holzbeinchen und point-russe — jede dieser Arten wird für die verschiedensten Zwecke reichen Beifall finden. Uebrigens ist es jetzt üblich, Stickereien für Kissen und Decken in der Diagonale auszu-

führen. Die noch immer gebräuchlichen Sorten des Stüdmaterials sind Seide, Smyrna-, Hamburger-, Sudan- und Castorwolle; für Gobelinarbeit haben sich die Versuche mit feiner Chenille und mit Chenille und Wolle sehr gut bewährt.

Eine andere Art Kissen, Schlummerpuffs, kleine Teppiche und Körbe zu verziern, ist die schon früher mehrfach erwähnte Relief-Hätelei. Blätter und Blumen, aus starker Wolle und Metallfäden gehäkelt, werden auf Tuch, Fries, Plüsch und Sphneystoff applicirt und Bordüren in Hätelei als Einrandung von Teppich- und Deckenkanten, sowie Luftmaschenreihen,

unterlegt werden. Die Ränder des aufgelegten Stoffes sind mit Metall- oder Seidenschur, mit Wolle u. c., je nach Wahl der vorhandenen Stoffe zu befestigen. Vorzugsweise eignen sich diese Auflegestickereien für Kissen und Decken, dagegen bleibt man für Ofenschirme, Stühle, den ornamentalen Stickereien der Application getreu; heraldische Dessins, mittelalterliche Motive, Wappen u. c. sucht man sogar möglichst genau durch Ausschnitte aus alten verbliebenen Stoffen oder neuen in matten Farben eigens dazu gewebten zu imitiren.

Die verschiedensten Gegenstände der Korbflechterei liebt man immer noch mit Wollenbällchen oder mit gehäkeltten Lambrequins und mit Tapissierarbeiten, ja sogar mit Holzperlen zu verziern. Bordüren aus Holzperlen oder buntgefärbte, in einfachem Muster auf Treffe genähte Holzperlen gehören zu den Arbeiten für die Kleinen, die einen Schlüssel-, Messer- oder anderen „Korb“ verziern wollen.

Von neuem Material ist noch zu erwähnen: das serbische Leinen, ein Flachsgewebe für Decken jeder Art, quadriert, d. h. in Canevasart auf 6 Webefäden geschlagen und auch mit Gold durchschossen. Auf diesem Leinen, welches meist in gelblicher Farbe existirt, wird ebenso wohl im Platt- und Kreuzstich, wie im point-russe mit Seide, Wolle, Chenille u. s. w. gestickt.

Noch bleibt uns übrig, auf eine Neuheit aufmerksam zu machen, die uns von Schweden überkommen ist. Der Brauch, das Gefährt eines Brautpaares zur Kirche möglichst feierlich auszustatten, schreibt hübsche Sitzpolster aus gobelinähnlichem Gewebe in nationalen Dessins vor, die nach der Feier in Ehren gehalten und gewürdigt werden, als Schaustück in Form einer Supraporte zu dienen. Da diese Gewebe in ihrer Charakteristik eigenartig und leicht in Tapissierarbeit zu imitiren sind, so hat die Industrie es sich angelegen sein lassen, dieselben durch Copien für Kreuz- oder Plattstich u. c. in den Originalfarben wiederzu-

geben. An solchem Sitzpolster, „Akedyna“ genannt (s. Abb. Nr. 44), wechseln verschiedene Bordüren ab. Diese Akedyna beginnt man für Ofenbänke, Truhen, Klavierbänke und als Polster für Lutherstühle in Anwendung zu bringen. Da indessen die Bordüren sehr schöne Muster aufweisen und werth sind, einzeln zur Geltung zu kommen, so empfiehlt sich die Verwendung derselben auch zu Kissen, Decken u. A. m.

Bezugsquelle für „Akedyna“ im Original, sowie deren Dessins: L. Lublin, Stockholm, Drottninggatan Nr. 29.



Nr. 1. Kleid aus satin-duchesse. Rückansicht. (Hierzu Nr. 3.) Beschr.: Vorders. d. Suppl.

Nr. 2. Kleid aus Kaschmir. Beschr.: Vorders. d. Suppl.

Nr. 3. Kleid aus satin-duchesse. Vorderansicht. (Zu Nr. 1.) Beschr.: Vorders. d. Suppl.

eine Schnur bildend, zum Begrenzen von Applicationsfiguren verwendet.

Elegantere Handarbeits-Gegenstände sind, da sie mehr oder weniger Anspruch auf modischen Charakter und bestimmte Stilrichtung erheben, der Zimmereinrichtung anzupassen, gleichviel ob sie in Tapissier-, Applicationsarbeit oder Phantasiestickerei ausgeführt werden. Bei letzterer rechnet man augenblicklich stark mit den in durchbrochenen Dessins aus-geschnittenen oder ausgeschlagenen Stoffen wie Velvet und Plüsch, welche mit einem absteckenden Stoff, meist Brocat,

Für unsere Kleinen.

Nr. 1—10. Beschreibungen auf dem Supplement.

Nr. 11. Puppe mit gehäkeltem Anzug.

Diese 22 Cent. große Gliederpuppe aus Porzellan, mit beweglichen Augen, ist mit Beinkleid, Rock, Jäckchen und Kopfpuz, welche mit weißer, grüner, gelber und blauer Gobelinwolle und mit weißer Mooswolle gearbeitet sind, bekleidet. Zur Herstellung des Beinkleides häkelt man für jede Hälfte vom unteren Rande aus mit weißer Gobelinwolle auf einem mit 1 f. R. (festen Kettenmasche) zur Rundung geschlossenen Anschläge von 16 M. (Maschen) 1. Tour: 3 Luftm. (Luftmaschen), 15 St. (Stäbchenmaschen) in die nächsten 15 M. und 1 f. R. in die 3. der ersten 3 Luftm. dieser Tour. — 2. und 3. Tour: Wie die 1. Tour, doch werden die St. stets um beide Glieder jeder M. ausgeführt; die letzte M. der 2. Hälfte ist der gleichen M. der 1. Hälfte anzuschlingen und arbeitet man hierauf noch 4 Touren St., auf sämtlichen M. beider Hälften, in der Runde. Den unteren Rand des Beinkleides begrenzt 1 Tour, in welcher man stets abwechselnd 2 durch 5 Luftm. getrennte f. M. (feste Maschen) um das zwischen den nächsten beiden St. befindliche Glied häkelt und 2 St. übergeht. Der Rock wird mit der dunkelgrünen Wolle vom oberen Rande aus auf einem Anschläge von 48 M. in der Runde gearbeitet, 1. Tour: * 1 f. M. in die nächste M., 3 f. M. in die folgende M., 1 f. M. in die nächste M., 1 M. übg. (übergegangen), vom * noch 11mal wiederholt. — 2. Tour: (Neben der letzten Anschlagmasche ist die nächste M. der vorigen Tour zu übergehen; die gleichen 2 M. sind in jeder folgenden Tour zu übergehen, und erwähnen wir dies nicht weiter.) * 1 f. M. um die 1. der nächsten in 1 M. gearbeiteten 3 f. M., 5 f. M. um die folgende M., 1 f. M. um die nächste M., 2 M. übg., vom * noch 11mal wiederholt. — 3. Tour: 2 f. M. um die nächsten beiden M., 5 f. M. um die folgende M., 2 f. M. um die nächsten beiden M., 2 M. übg., vom * noch 11mal wiederholt. — 4. Tour: Mit gelber Wolle, * 3 f. M. um die nächsten 3 M., welche vor der mittleren der um 1 M. gearbeiteten 5 f. M. befindlich sind, 3 f. M. um die folgenden 3 M., 3 f. M. um die nächsten 3 M., 2 M. übg., vom * noch 11mal wiederholt. —

Man arbeitet nun noch 3mal abwechselnd 3 Touren mit grüner und 1 Tour mit gelber Wolle in der Weise der vorigen Tour, doch hat man für das Zunehmen in jeder mittleren der mit grüner Wolle ausgeführten 3 Touren statt 3 f. M. stets 5 f. M. an jeder Faden Spitze um die daselbst befindliche M. zu häkeln, so daß sich die f. M. zu beiden Seiten in jeder Wiederholung vermehren. Hierauf begrenzt man den Rock am unteren Rande mit einer Bogenreihe, welche mit der weißen Mooswolle hergestellt wird, * 1 f. M. um die am nächsten Tiefeneinschnitt befindliche M., 1 Luftm., 2 St. um dieselbe M., 1 Luftm., 1 f. M. um dieselbe M., 1 Luftm., 3 M. übg., vom * wiederholt. Das in f. M. hergestellte Jäckchen wird mit der blauen Wolle gearbeitet, und häkelt man für die am Rückenteil befindlichen beiden Schößtheile je vom unteren Rande aus, auf einem Anschläge von 8 M., 9 hingehende Touren, wobei von der 2. Tour an beide Glieder der M. umfaßt werden, und ist an einem dieser Schößtheile beim Beginn, am anderen beim Schluß jeder zweitfolgenden Tour 1 M. zuzunehmen. In der 10. Tour legt man

zunächst 9 M. für einen Vorderteil auf, häkelt dann stets 1 f. M. um jede M. der 9. Tour des Schößtheils, an welchem beim Beginn der Touren zugenommen wurde, hierauf stets 1 f. M. um jede M. des 2. Schößtheils und schließlich 9 Luftm. für den 2. Vorderteil. Dann folgen 9 hingehende Touren auf sämtlichen M. der vorigen Tour, worauf man, um das Aermelloch zu bilden, auf den mittleren 16 M. 7 hingehende Touren für den Rückenteil häkelt; für die Vorderteile arbeitet man, zur Erzielung des viereckigen Halsauschnittes, die dem vorderen Rande zunächst befindlichen 4 M. unberücksichtigt stehend, auf den nächsten 4 M. 7 hingehende Touren, wobei die dem Rückenteil zunächst befindliche M. der letzten Tour der nächsten M. der letzten Tour des Rückenteils anzuschlingen ist. Den Außenrand des Jäckchens begrenzt 1 Tour f. M., in welcher die Enden einzuhäkeln sind. Für den Aermel arbeitet man zunächst um die Randmaschen des Rückenteils am Aermelloch 1. Tour: 8 f. M. — 2. Tour: Je 1 f. M. in die vor der 1. Tour befindlichen 2 Randmaschen, 8 f. M. in die M. der vorigen Tour, 8 f. M. um die noch freien 8 Randmaschen des Aermellochs. Zum Anschluß an diese Tour sind nun noch 9 Touren in der Runde herzustellen und die Aermel am unteren Rande mit einer in weißer Mooswolle gehäkelten Bogenreihe zu begrenzen. Eine gleiche Bogenreihe umgibt den Halsauschnitt und den vorderen Rand des Jäckchens, an letzterem in doppelter Reihe. Der Kopfpuz besteht aus 3 je einzeln hergestellten, im Schlingenförmig ausgeführten Maschenreihen, welche Federn imitieren; eine derselben ist mit grüner, die andere mit blauer und die dritte mit gelber Wolle ausgeführt. Für jede derselben häkelt man auf einem Anschläge von 4 M. hin- und zurückgehend: Die nächste M. übg., * auf der Rückseite einen Stab von 3 Cent. Umfang anlegend, † 2mal abwechselnd den Faden um den Stab gelegt und 1 M. aus der nächsten M. aufgenommen, dann sämtliche M. zusammen zugeschnitten, vom † noch 2mal wiederholt, die Arbeit gewendet, 3 f. M. um die nächsten 3 M., die Arbeit gewendet, vom * noch 6mal wiederholt, doch hat man bei den letzten beiden Wiederholungen nur je 2 Schlingen und 2 f. M. zu arbeiten und 1 M. zu übergehen.



Nr. 5. Hut zur Puppe Nr. 4. (S. d. Beschr. zu Nr. 4.)



Nr. 4. Schaukel mit Puppe. (Hierzu Nr. 5, 9 10 und 15.) Beschr.: Vorders. d. Suppl.



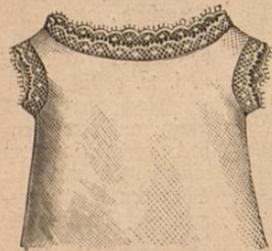
Nr. 6. Hut zur Puppen-Ausstattung Nr. 19. (S. d. Beschr. zu Nr. 19.)



Nr. 7. Jäckchen zur Puppen-Ausstattung Nr. 19. Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Suppl., Nr. IV, Fig. 21—23.



Nr. 11. Puppe mit gehäkeltem Anzug.



Nr. 9. Hemd zur Puppe Nr. 4. Schnitt und Beschr.: Vorders. Suppl., Nr. V, Fig. 24.



Nr. 13. Puppenstiefelchen. (Zu Nr. 19.) Häkelarbeit.



Nr. 14. Wickelband zur Puppen-Ausstattung Nr. 19. (S. d. Beschr. zu Nr. 19.)



Nr. 12. Puppe mit gehäkeltem Anzug.



Nr. 8. Röckchen aus Flanell zur Puppen-Ausstattung Nr. 19. Schnitt u. Beschr.: Vorders. d. Suppl., Nr. VIII, Fig. 27—29.



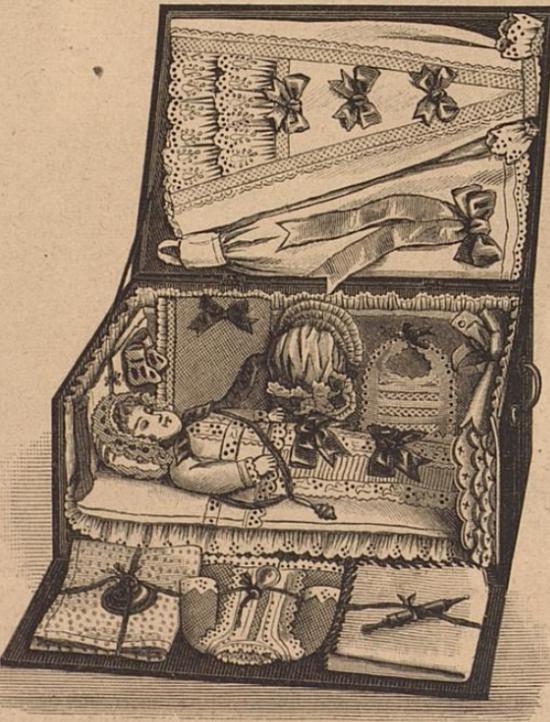
Nr. 10. Beinkleid zur Puppe Nr. 4. Schnitt u. Beschr.: Vorders. d. Suppl., Nr. VI, Fig. 25.



Nr. 15. Kleid zur Puppe Nr. 4. Schnitt und Beschr.: Rück. d. Suppl., Nr. XIII, Fig. 50—54.



Nr. 17. Kleid für Mädchen von 8—10 Jahren. Rückansicht. (Zu Nr. 34.) Schnitt u. Beschr.: Rück. d. Suppl., Nr. XI, Fig. 36—44.



Nr. 19. Puppe nebst Ausstattung. (Hierzu Nr. 6—8, 13 und 14.) Beschr.: Vorders. d. Suppl.



Nr. 18. Kleid für Mädchen von 9—11 Jahren. Rückansicht. (Zu Nr. 35.) Beschr.: Rück. d. Suppl.



Nr. 16. Gehäkeltes Kleid für Puppen.

Nr. 12. Puppe mit gehäkeltm Anzug.

Diese 20 Cent. große Puppe ist mit einem in dunkelrother und weißer Gobelinwolle gehäkeltm Anzuge bekleidet, welcher aus Beinkleid, Jacke mit Westentheil und Mütze besteht. Zur Herstellung des Beinkleides hat man mit der dunkelrothen Wolle zunächst für jede Hälfte vom unteren Rande aus auf einem zur Rundung geschlossenen Anschlag von 15 M. (Maschen) 10 Touren f. M. (feste Maschen) zu häkeln und zwar von der 2. Tour an stets um beide Glieder stehend; am Schluß der 2. Tour, sowie in jeder der folgenden 8 Touren sind für 1 Zunehmen 2 f. M. um die letzte M. zu arbeiten. Die letzte f. M. der 2. Beinkleidhälfte wird um die betreffende M. der vorigen Tour und gleichzeitig um die letzte f. M. der 1. Beinkleidhälfte ausgeführt, und häkelt man dann auf sämtlichen M. beider Hälften in der Runde 14 Touren in dem bisherigen Dessin; die Maschen der letzten Tour durchzieht man mit einem Faden und bindet die Enden desselben zusammen. Für das Jackchen arbeitet man vom unteren Rande aus auf einem Anschlag von 22 M. bis zum Armelloch 9 hingehende Touren f. M. und nimmt beim Beginn und Schluß der 2. bis 5. Tour je 1 M. zu. Von der 10. bis 14. Tour werden Rücken- und Vordertheile je besonders, ersterer auf den mittleren 14 M., letztere je auf den, dem vorderen Rande zunächst befindlichen 6 M. ausgeführt. Um die Vorder- und Rückentheile zu verbinden, häkelt man in jede Masche der 14. Tour 1 f. M. und begrenzt die Jacke am vorderen und unteren Rand mit einer Tour gleicher M., wobei die Enden sorgfältig einzuhäkeln sind. Für den Armel arbeitet man zunächst längs des Rückentheils um die Randmaschen des Armellochs 7 f. M., dann 7 f. M. um die vorigen 7 M. und 8 f. M. um die Randmaschen am Vordertheil; es folgen noch 11 Touren in der Runde, doch hat man in der 5. und 6. Tour beim Beginn derselben je 1 M. abzunehmen (2 M. zusammen zuzuschürzen). Der Armel wird am unteren Rande, das Jackchen am Außenrande mit einer mit weißer Wolle ausgeführten Tour f. M. begrenzt. Alsdann häkelt man den Westentheil mit weißer Wolle von der Mitte aus auf einem Anschlag von 16 M. beginnend, 1. Tour: Die nächste M. übg., 14 f. M. in die folgenden 14 M., 2 f. M. in die nächste M., 14 f. M. in die noch freien Glieder derselben 14 M., in welche die vorigen 14 f. M. gehäkelt wurden. — 2. Tour: 15 St. (Stäbchenmaschen) in die zuerst gearbeiteten 15 f. M., 4 Luftm., 1 f. M. in dieselbe M., in welche die letzte St. gehäkelt wurde, 1 f. M. in die folgende M., 4 Luftm., 1 St. in dieselbe M., in welche die vorige f. M. gehäkelt wurde, 14 St. in die nächsten 14 M. Im Anschlag hieran arbeitet man längs des Querandes am Westentheil 3mal 2 durch 4 Luftm. getrennte f. M. um die nächste Randmasche und dann für eine Picotreihe am Halsauschnitt 5mal abwechselnd 5 Luftm., 1 f. M. in die 1. derselben; diesen Westentheil fügt man dem Jackchen nach Abb. ein. Die Mütze häkelt man mit der dunkelrothen Wolle von der Mitte aus auf einem mit 1 f. M. (festen Kettenmasche) zur Rundung geschlossenen Anschlag von 5 Luftm., 1. Tour: 3 Luftm., 11 St. um die Rundung; zuletzt 1 f. M. in die 3. der ersten 3 Luftm. dieser Tour. — 2. Tour: Stets 2 f. M. um jede M. der vorigen Tour. — 3. bis 18. Tour: Stets 1 f. M. um jede M. der vorigen Tour, doch hat man bis zur 11. Tour in Zwischenräumen nach Erforderniß zuzunehmen, so daß sich die Arbeit weder faltet noch spannt (am Original zählt diese Tour 60 f. M.). In der 12. bis 14. Tour sind in Zwischenräumen etwa 28 M. abzunehmen und werden die letzten 4 Touren in unverminderter Maschenzahl ausgeführt. Die Mitte der Mütze zielt ein Wollensbüschel.



Nr. 20. Capote aus Tuch.
Schnitt und Beschr.: Rückst. d. Suppl., Nr. X, Fig. 34 und 35.

Nr. 13. Puppenstiefelchen.

Häkelarbeit.

Dieses Stiefelchen ist mit weißer und rosa Gobelinwolle gehäkelt und auf dem Fußblatt mit einer Schleife aus schmalen rosa Atlasband, in deren Mitte ein Porzellanknopf befestigt ist, verziert; durch die erste durchbrochene Tour am Abschluß des Schuhtheils ist eine mit rosa Wolle in Luftm. gehäkeltm Schnur geleitet, deren Enden mit Quästchen abschließen und vorn zusammengebunden werden. Zur Herstellung des Stiefelchens hat man von der Spitze aus mit der rosa Wolle auf einem Anschlag von 8 M. (Maschen) beginnend in hin- und zurückgehenden Touren, von denen stets 1 Tour mit rosa, die andere mit weißer Wolle ausgeführt ist, zu arbeiten, 1. Tour: Die nächsten 3 M. übergangen, 2mal 2 St. (Stäbchenmaschen) in die nächste M., dann 3 St. in die folgende M., 2 St. in die nächste M., 3 St. in die folgende M. — 2. Tour: Rechte Seite der Arbeit, 5 St. in die nächsten 5 M. der vorigen Tour, 2 St. in die folgende M., 3 St. in die nächste M., 2 St. in die folgende M., 5 St. in die nächsten 5 M. — 3. Tour: Wie die vorige Tour, doch beim Beginn und Schluß 7 St. — 4. bis 12. Tour: Stets auf den nächsten 8 M. der vorigen Tour je 1 St. in jede M. — Die M. der letzten Tour verbindet man mit den, dem Rande zunächst befindlichen 8 noch freien M. der 3. Tour mittelst f. M. (fester Maschen), häkelt rings um den oberen Rand des Schuhtheils 4 Touren verseht treffende, durch 1 Luftm. getrennte St. und 1 Tour, in welcher stets abwechselnd 2 Luftm. und 1 f. M. um die nächste Luftm. zu arbeiten sind. Für die Sohle häkelt man auf einem Anschlag von 4 Luftm. 11 Touren f. M. und nimmt in der 2. bis 4. Tour je 1 M. zu, in der 6. und 8. Tour je 1 M. ab. Die vollendete Sohle wird dem Schuhtheil eingnäht.

Nr. 16. Gehäkeltm Kleid für Puppen.

Dieses für eine etwa 40 Cent. große Puppe passende Kleid ist mit blauer und rother Hamburger Wolle im Rippendessin gehäkelt und mit einer Picottour begrenzt. Außerdem ist dem Halsauschnitt und dem Armel eine schmale weiße Spitze eingestiftet und die Verbindung von Rumpf und Rocktheil durch eine Schärpe von Atlasband gedeckt. Zur Herstellung des Rumpftheils hat man hinten am rechten Rücken mit einem Anschlag von 33 M. (Maschen) zu beginnen und auf demselben hin- und zurückgehend zu arbeiten, 1. Tour: Die nächste M. übg. (übergangen), 32 f. M. (feste Maschen) in die nächsten 32 M. — 2. Tour: 1 Luftm. (Luftmasche), 32 f. M. in die M. der vorigen Tour (stets in das hintere Maschenglied stehend). — Nun folgen 20 Touren, von denen die 6. und 7., 8. und 9. Einschlebetouren bilden, und sind die ersten beiden in die dem unteren Rande zunächst befindlichen 10 M., die letzten beiden in diese 10 M., sowie in die folgenden 5 M. der drittletzten Tour auszuführen; ferner bleiben in der 16. dieser 20 Touren an der, dem oberen Rande zunächst befindlichen Seite für das Armelloch 5 M. unberücksichtigt und sind die folgenden Touren in unveränderter Maschenzahl der 16. Tour zu häkeln. Mit der 23. Tour beginnt der Vordertheil, doch hat man zuvor am Schluß der 22. Tour 12 M. für das Armelloch und die Achsel neu aufzulegen, der Randmasche der 15. Tour anzuschlingen, dann auf diesen M. und den M. der 22. Tour zurückgehend die 23. bis 25. Tour zu häkeln, wobei vor Beginn der 25. Tour der Randmasche der 14. Tour anzuschlingen ist. Die 26. und 27., 28. und 29. Tour bilden Einschlebetouren, von denen die ersten beiden auf den dem unteren Rande zunächst befindlichen 10 M. und die anderen beiden auf den unteren 15 M.



Nr. 21. Ballkleid aus satin merveilleux und Spitzenstoff.
Beschr.: Rückst. d. Suppl.

Nr. 22. Ballkleid aus Seidengaze und Sammet.
Beschr.: Rückst. d. Suppl.

Nr. 23. Ballkleid aus Faille und Seidengaze.
Beschr.: Rückst. d. Suppl.



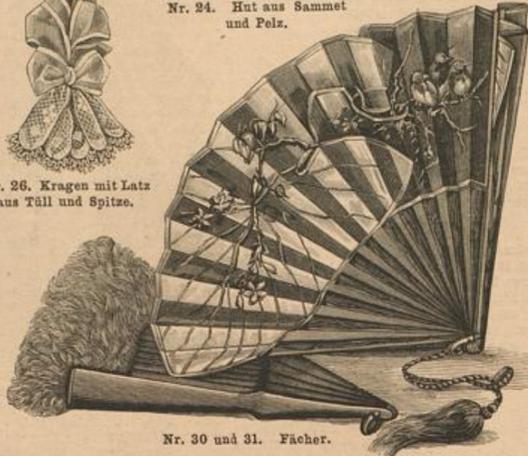
Nr. 28. Taille zu Gesellschaftskleidern. Besch.: Rückd. d. Suppl.



Nr. 26. Kragen mit Latz aus Tüll und Spitze.



Nr. 24. Hut aus Sammet und Pelz.



Nr. 30 und 31. Fächer.



Nr. 34. Kleid für Mädchen von 8-10 Jahren. Vorderansicht. (Herrn Nr. 17.) Schnitt und Beschr.: Rückd. d. Suppl. Nr. 18.) Besch.: Rückd. d. Suppl. Nr. XI, Fig. 2.



Nr. 25. Hut aus Sammet und Pelz.



Nr. 27. Taillen-Garnitur aus Band.



Nr. 32 und 33. Fächer.



Nr. 29. Taille zu Gesellschaftskleidern. Schnitt und Besch.: Vorderd. d. Suppl., Nr. III, Fig. 11-20.



Nr. 36. Morgenrock aus Tuch. Schnitt und Besch.: Rückd. d. Suppl., Nr. IX, Fig. 30-33.

ausgeführt werden. In der 30. Tour läßt man die dem oberen Rande zunächst befindlichen 7 M. für die Ähjel unberücksichtigt und arbeitet die 31. bis 40. Tour in unveränderter Reihenfolge wie die 30. Tour. Die 40. Tour bildet die vordere Mitte des Rumpfteils und führt man die zweite Hälfte desselben der ersten Hälfte entsprechend, jedoch in zurückgehender Reihenfolge der Touren aus. Den Ärmel häkelt man mit einem Anschlag von 15 M. beginnend, 20 Touren weit, doch sind an der dem oberen Rande zunächst befindlichen Seite in der 3. und 5. Tour je 2 M. zuzunehmen und in der 17. und 19. Tour je 2 M. abzunehmen. Die Handmaße verbindet man von der Rückseite aus und fügt den Ärmel in das Ärmelloch. Für den Rockteil arbeitet man auf einem mit rother Wolle ausgeführten Anschlag von 26 M. 96 Touren in dem bisherigen Dessin, von welchen stets abwechselnd 4 mit rother, 4 mit blauer Wolle gehäkelt werden, verbindet die Handmaße miteinander und näht den Theil dem Rumpfe gegen. Den unteren Rand des Rocktheils begrenzt eine Picottour: Stets abwechselnd 1 f. M. in die nächste Rippe, 1 Picot (d. i. 3 Luftm. und 1 f. M. in die 1. derselben). Eine gleiche Picottour umgibt den Halsanschnitt, die Ärmel, sowie den Rücken- und die Schließen dienen Ändpe und Dejen. [55, 918]

Nr. 24. Hut aus Sammet und Pelz.

Die feste Krone dieses Hutes ist auf der Innenseite glatt mit braunem Sammet besetzt, auf der Außenseite mit Wdarpelz überdeckt. Der nach hinten hoch abfallende Korymbus des Hutes ist aus Seidestüll hergestellt und fällig mit braunem Sammet besetzt, der vorn schiffenartig angeordnet und daselbst mit modelfarbenem, 7 Cent. breitem Atlasband umwunden wird; gleiches Band ist gewunden um den Kopf des Hutes angeordnet, hinten ineinander geflochten und nach der Innenseite umgelegt. Außerdem hat man in der vorderen Mitte eine gebundene Schließe angebracht. [55, 853]

Nr. 25. Hut aus Sammet und Pelz.

Der tourenartige, aus terracotta-farbenem Sammet, Seidestülllage und Seidenfutter hergestellte Hut ist mit einem, vorn eine stumpfe Spitze bildenden, umgebogenen Band begrenzt, der mit Wdarpelz besetzt ist. Schließen von 10¹/₂ Cent. breitem sammetfarbenen Atlasband und von gleich breitem terracotta-farbenem Repband, sowie zwei feine Thierköpfe aus Pelz bilden die Garnitur des Hutes. [55, 811]

Nr. 26. Kragen mit Latz aus Tüll und Spitze.

Für den Latz ist ein 31 Cent. langer, etwa 28 Cent. breiter Theil von grauem englischen Tüll erforderlich, der am oberen Rande bis auf 5, am unteren Rande bis auf 2 Cent. Breite in Falten gelegt und der Abb. gemäß am rechten Seitenrand glatt, am linken Seitenrand mit in Falten geordnet, nach dem unteren Rande hin abwärts Spitze begrenzt wird; die glatt aufgenähte Spitze legt sich längs des unteren Randes in dicke Falten gereiht fort. Der Kragen ist mit Spitze überdeckt und mit einer Schließe von 6 Cent. breitem Gewand verziert; gleiche Schließen vervollständigen den Top. [55, 876]



Nr. 38. Theatermantel aus türkischem. Schnitt: s. d. Besch. Rückd. d. Suppl.

Nr. 39. Sortie-de-bal aus indischem Musselin. Besch.: Rückd. d. Suppl.

Nr. 27. Taillen-Garnitur aus Band.

Dieses ist aus 6¹/₂ Cent. breitem Band, dem schmale verschiedenartige Seidenstreifen, sowie ein breiter rother Filzstreifen eingewebt sind und aus 2¹/₂ Cent. breitem dunkelrothen Repband mit satiniertes Rückseite angefertigt. Zur Herstellung der Garnitur nimmt man ein 110 Cent. langes Ende des gestreiften Bandes, näht in der Mitte befestigen eine 2 Cent. tiefe Vertiefung, faltet ein, legt es nach dem Ende hin an der einen (äußeren) Kängenseite, sowie an den Quersenden nach Abb. nach der Rückseite um, näht beide Enden an der anderen Kängenseite mit einigen Stichen zusammen und bringt schließlich eine gebundene Schließe aus einfarbigem Band an. Ein Halsbündchen aus gleichem Band, dem eine Spitzenreihe angehängt ist, wird hinten dem breiten gestreiften Band angehängt und vorn unter einer Schließe, die theils aus gestreiftem, theils aus einfarbigem Band gefertigt ist, geschlossen. [55, 908, 909]

Nr. 30-33. Fächer.

Das glänzende graue Holzgestell des Fächers Abb. Nr. 30 ist 14 Cent. breit mit grauem Atlas montirt und am oberen Rande mit je 10 Cent. langen gleichfarbigen Federfäden ausgefächert; graue Seidenfäden mit Quaste vervollständigt denselben. Abb. Nr. 31 zeigt einen Fächer, dessen Bekleidung aus gelbem Atlas, zwei Schiefblätter imitirt, befestigt und mit Malerei bedeckt ist. Das Gestell aus feinen polirten Stäben hat man aus gelbem Holz hergestellt und mit Schnur und Quaste versehen. Der in neuer Form ausgeführte Fächer Abb. Nr. 32 hat ein Gestell aus theils glatten, theils durchbrochen gearbeiteten Schildpattstäben von verschiedener Länge, welche je mit einer schwarzen Straußfeder verbunden sind. In der Mitte des Fächers ist in Form eines Hufeisens, den Anlauf der Federn bedeckend, ein 4 Cent. breiter Streifen blaugrüner Paradiesvogelfedern angebracht; eine Schnur mit Quaste vervollständigt denselben. Das Gestell des Fächers Abb. Nr. 33 ist aus hellbraunen Holzstäben hergestellt, welche mit einer Pressung, Lederriemen imitirt, und an den beiden langen Stäben mit Metallschellen verziert sind. Zur Vervollständigung des Fächers dient dunkelgelber, mit Malerei verfeinerter Atlas, sowie gleichfarbige seidene Schnur und Quaste. [55, 908, 909]

Nr. 40. Hälfte eines Carreaus zu Decken etc. Kreuzlich-Stiderei.

Dieses Carreau ist aus kern-farbenem, mit Goldfäden durchwebtem casovras antique mit verschiedenfarbiger Filzschleife im Kreuzlich gearbeiteter feiner Stiderei über 2 hohen Höhe und Breite des Carreaus ausgeführt. Für die mittlere Figur ist olivgrüne Seide in zwei Nüancen, für die sich anschließenden Figuren roth, hellblau und silberfarbene, für die folgende Figur theils roth und dunkelroth, theils lila und gelblich-blaue Seide, sowie für die übrigen Figuren verschiedenfarbige Seide verwendet. Außerdem ist die Stiderei im point-russe mit feiner Goldfäden verziert. [55, 908, 909]

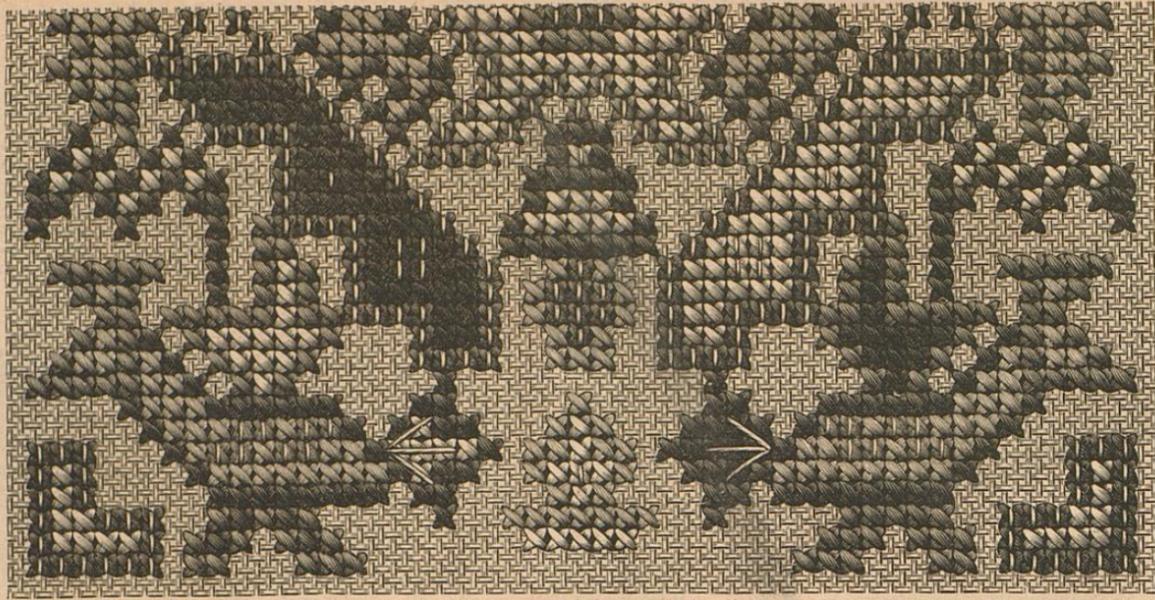


Nr. 37. Mantel aus Vignonestoff. Schnitt und Besch.: Vorderd. d. Suppl., Nr. I, Fig. 1-6.

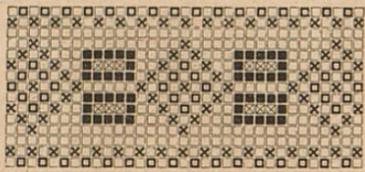
Nr. 43. Jäckchen für kleine Kinder.

Häkelarbeit.

Dieses Jäckchen ist mit weißer Zephyrwohle in einer Art des tunesischen Häkelstichs gearbeitet. Den unteren Rand, sowie die Ärmel begrenzt eine durchbrochene Bordüre, den Halsausschnitt umgeben einige Touren, deren äußere sich am hinteren Rande des Rückentheils fortsetzt. Zur Herstellung des Jäckchens, welches vom hinteren Rande aus mit einem Anschlag von 40 M. (Maschen) begonnen wird, arbeitet man auf diesen 1. Musterreihe im gewöhnlichen tunesischen Häkelstich. Bekanntlich besteht derselbe aus Musterreihen von je 2 Touren, aus einer hingehenden Tour, in welcher man die M. aufnimmt und aus einer zurückgehenden Tour, in welcher man dieselben abfettet. Die Abweichung jeder folgenden Musterreihe, von denen noch 17 für diesen Rückenteil ausgeführt werden, besteht darin, daß man die M. der hingehenden Tour nicht aus den senkrechten Gliedern, sondern aus den Kettenmaschen der vorigen Musterreihe aufnimmt, doch hat man in der 9. und 10. dieser 17 Musterreihen, an der, dem Halsausschnitt zunächst befindlichen Seite, je 1 M. und in der 11. und 12. Musterreihe daselbst je 2 M. zuzunehmen und für diese stets die erforderliche Anzahl Luftm. (Luftmaschen), da 1 M. beim Zurückgehen übergangen wird, vor Beginn der Musterreihe zu häkeln; ferner sind in der 14. und 15. Musterreihe daselbst für ein Abnehmen je 1 M. zu übergehen. Mit der 19. Musterreihe beginnt der Vordertheil und schlingt man vor Beginn derselben, um das Ärmelloch zu bilden, der 21. M. (vom Halsausschnitt gerechnet) an, häkelt 21 Luftm. und nimmt, auf denselben zurückgehend, 20 M. für die 19. Musterreihe (die 20 M. der 18. Musterreihe für das Ärmelloch unberücksichtigt stehen lassend) und hierauf noch je 1 M. aus den nächsten M. der 18. Musterreihe bis zum unteren Rande hin auf, um sie dann wie bisher zurückgehend zuzuschürzen. Hierauf folgen 30 Musterreihen für den Vordertheil, doch hat man in der 7. derselben, an der, dem Halsausschnitt zunächst befindlichen Seite, für ein Abnehmen 6 f. R. (feste Kettenmaschen) in die senkrechten Glieder der nächsten 6 M. zu häkeln und dann erst die folgende Musterreihe zu beginnen; in der 8. und 9. Musterreihe nimmt man daselbst je 2 M. in dieser Weise ab, in der 23. bis 25. Musterreihe in entsprechender Weise zu. Der 2. Rückenteil ist dem ersten ent-



Nr. 40. Hälfte eines Carreaus zu Decken etc. Kreuzstich-Stickerei.

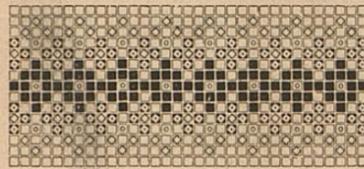


Erklärung der Zeichen: ■ Dunkelbraun, □ Hellbraun, ◻ Dunkelroth, * Hellroth, □ Fond.

Nr. 41. Bordüre zu Wäschebändern, Kinderschürzen, Kleidern etc. Kreuzstich-Stickerei.



Nr. 43. Jäckchen für kleine Kinder. Häkelarbeit.



Erklärung der Zeichen: ■ Dunkelbraun, ◻ Hellbraun, ◻ Blau, ◻ Roth, □ Fond.

Nr. 42. Bordüre zu Wäschebändern, Kinderschürzen, Kleidern etc. Kreuzstich-Stickerei.



Nr. 44. Truhe mit Kissen. (Hierzu Nr. 45.)

sprechend, jedoch in entgegengesetzter Reihenfolge auszuführen; zuletzt 1 Tour f. R. in die M. der letzten Musterreihe. Nachdem man die Randmaschen der Vorder- und Rückentheile auf der Achsel verbunden hat, nimmt man für den Ärmel aus sämtlichen M. des Ärmellochs, unter dem Arm beginnend, je 1 M. auf und arbeitet 25 Musterreihen im bisherigen Dessin, doch hat man innerhalb der letzten 10 Musterreihen etwa 4 M. abzunehmen und dazu stets 2 M. zusammen zuzuschürzen. Die Randmaschen werden von der Rückseite aus mittelst fester Maschen verbunden und begrenzt man den Ärmel am unteren Rande mit der Bordüre. 1. Tour: Stets 1 f. M. in jede M. — 2. Tour: 3 Luftm., 1 St. (Stäbchenmasche) um die nächste M., dann stets 2 St. um die zweitfolgende M., zuletzt 1 f. R. in die 3. der ersten 3 Luftm. dieser Tour. — 3. bis 5. Tour: 3 Luftm., 1 St. um das vor der nächsten St. befindliche Glied, dann stets 2 St. um das zwischen den nächsten beiden St. befindliche Glied, zuletzt 1 f. R. in die 3. Luftm. dieser Tour. — 6. Tour: 1 f. M. um das vor der nächsten St. befindliche Glied, * 1 Luftm., 5 St. um das zwischen den folgenden beiden St. befindliche Glied, 1 Luftm., 1 f. M. um das zwischen den nächsten beiden St. befindliche Glied, vom * wiederholt, doch zuletzt statt der f. M. nur 1 f. R. in die 1. f. M. dieser Tour. — Für die, den unteren Rand des Jäckchens begrenzende Bordüre häkelt man 1. Tour: 1 f. M. in jede Randmasche. — 2. Tour: Stets abwechselnd 4 St. um die nächste M., 1 M. übergangen. — 3. bis 5. Tour: Stets 4 St. um die mittleren beiden der nächsten 4 St. der vorigen Tour. — 6. Tour: 1 f. M. um die nächste M. der vorigen Tour, dann stets abwechselnd 6 St., deren mittlere beiden durch 1 P. (Picot, das sind 3 Luftm. und 1 f. M. in die 1. derselben) getrennt sind, um das zwischen den mittleren beiden der nächsten 4 St. befindliche Glied, 1 f. M. um das zwischen diesen und den nächsten 4 St. befindliche Glied. — Am Halsausschnitt häkelt man hin- und zurückgehend 1. Tour: 1 f. M. in jede M. — 2. Tour: 3 Luftm., dann stets abwechselnd 1 St. um die zweitfolgende M., 1 Luftm. — 3. Tour: 1 P., 1 f. M. um die nächste Luftm., * 1 Luftm., 1 P., 1 Luftm., 1 f. M. um die zweitfolgende Luftm., vom * wiederholt. Schließlich durchzieht man das Jäckchen am Halsausschnitt und an den Ärmeln nach Abbildung mit farbigem Band.

[55,372]



Nr. 45. Dessin des breiten Streifens zur Truhe Nr. 44. Hälfte der Originalgröße.

Nr. 44 und 45. Truhe mit Kissen.

Die Truhe aus geschnitztem Eichenholz ist mit einem Kissen versehen, welches aus einer Imitation einer schwedischen „Akedyna“ besteht, wie solche bei den Hochzeiten der schwedischen Bauern als Sitzkissen für das Brautpaar auf den Wagen gelegt wird.

Das 114 Cent. lange, 51 Cent. breite, mit Federn gefüllte Kissen ist aus einem dicken wollenen Stoff hergestellt, in welchem verschieden breite Streifen mit bunten Dessinfiguren auf absteichendem Fond abwechseln, und sind die Streifen je durch ein schmales eingewebtes Börtchen getrennt. Die Rückseite des Kissens besteht aus dickem, blau, roth und grün gemustertem Wollenstoff; die Ecken sind mit Büscheln aus in schmale Streifen geschnittenem verschiedenartigen Stoff verziert.

Anstatt aus diesem abgepaßten Wollenstoff kann das Kissen auch in Stickerie hergestellt werden und hat man dann die Streifen auf unabgetheiltem Canevas mit Hamburger Wolle in den Farben blau, roth, grün, schwarz, weiß und viel-or zu arbeiten. Abb. Nr. 45 giebt das Dessin für den breiten Streifen in Hälfte der Originalgröße und sind die Figuren mit blauer, rother und schwarzer Wolle je nach 1 Faden Zwischenraum der Abb. entsprechend über 2-6 Fäden des Gewebes herzustellen und die Füllung mit viel-or-farbener Wolle im petit-point je über 1 Faden Höhe und Breite auszuführen. — Die Muster für die übrigen Streifen des Kissens erscheinen in der nächsten Arbeitsnummer.

Nr. 46 u. 47. Behälter zu Handarbeiten.

Stiel- und Fischgrätenstickerei. Schnitt: Vorderd. d. Suppl., Nr. VII, Fig. 26.

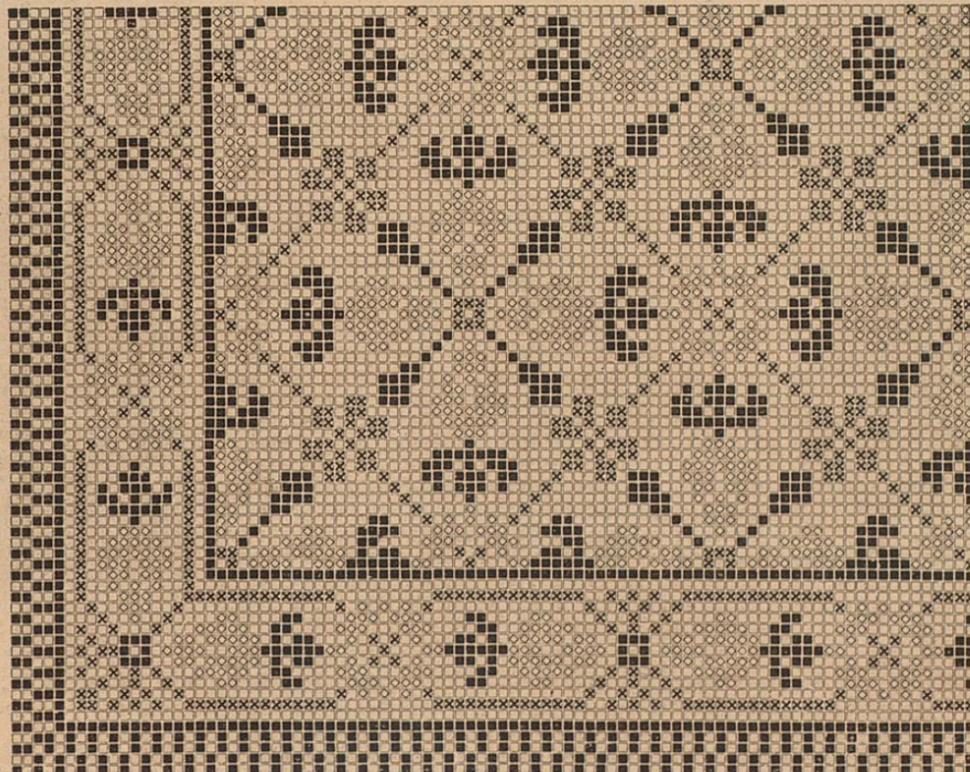
Für diesen mit Stickerie verzierten, aus rothbraunem Atlas und gleichfarbigem Sammet hergestellten Behälter richtet man aus Carton nach Fig. 26 sechs Theile her und bekleidet drei derselben mit Atlas, die übrigen drei mit Sammet, welche zuvor mit einer Stickerie zu verzieren sind. Letztere wird nach Abb. Nr. 46 mit verschiedenfarbiger gespaltener Filojesseide im Stiel- und Fischgrätenstickerei gearbeitet, und zwar ist für die Blüthen terracotta-farbene, für die Blätter und Stiele olivfarbene, braune und blaue Seide in mehreren Nuancen verwendet; die Blüthe in der Mitte hat man mit Krausgepinnt zu umranden. Hierauf verzieht man sämtliche Theile mit schwarzem Kamelott als Futter, verbindet stets abwechselnd je einen Sammetheil mit einem Atlasheil, legt dem letzten Theil noch einen der Form desselben entsprechenden, jedoch nur 2 Cent. breiten untertretenden Theil an, der an den Ecken etwas abgeschragt, gleichfalls mit Atlas und Futter versehen wird und deckt die Nähte durch rothbraune, mit Goldblau umwundene Seidenschnur. Alsdann befestigt man an den Ecken die Enden einer doppelten, 40 Cent. langen Seidenschnur, die in der Mitte in einen Knoten geschlungen ist, bringt an ersteren je eine Sammetrosette, sowie eine kleine Rosette aus Seidenschnur an und stattet den Behälter, welcher durch einen leichten Druck an den Ecken geöffnet wird, nach Abb. mit Seidenbällchen aus.

Nr. 52. Aschbecher mit gestickter Bordüre. (Hierzu Nr. 53.)

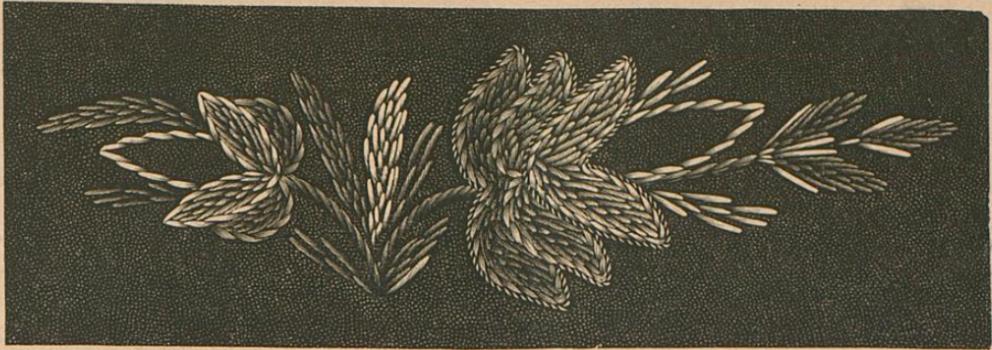


Nr. 53. Bordüre zum Aschbecher Nr. 52.

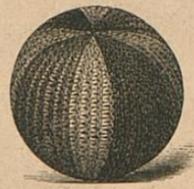
Nr. 56. Arbeitsständer mit Applications-Stickerie.



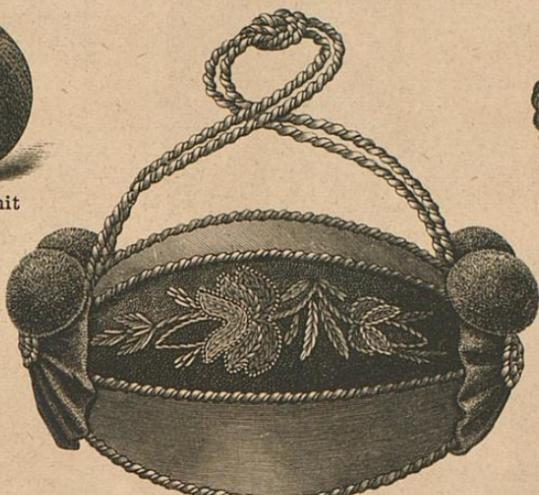
Erklärung der Zeichen: * Roth, ■ Dunkelblau, □ Hellblau, □ Fond. Nr. 57. Dessin zu Decken, Kissen etc. Kreuzstich-Stickerie.



Nr. 46. Stickerie zum Behälter Nr. 47. Stiel- und Fischgrätenstickerei.



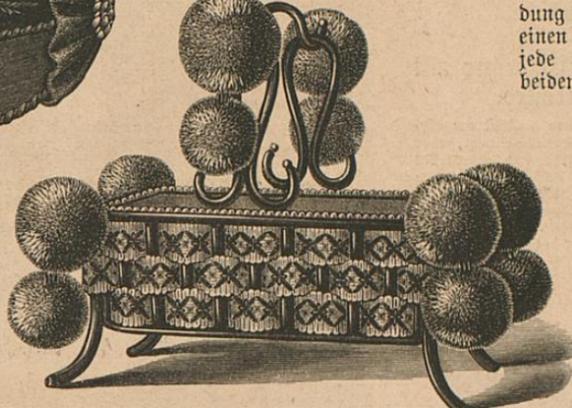
Nr. 48. Ball mit gestrickter Bekleidung.



Nr. 47. Behälter zu Handarbeiten. Stiel- und Fischgrätenstickerei. (Hierzu Nr. 46.) Schnitt: Vorderd. d. Suppl., Nr. VII, Fig. 26.



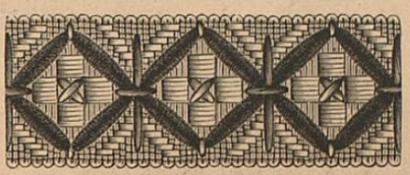
Nr. 49. Cylinderhütchen. Häkelarbeit.



Nr. 51. Schlüsselkorb mit Stickerie. (Hierzu Nr. 55.)



Nr. 54. Knäuelbehälter.



Nr. 55. Bordüre zum Schlüsselkorb Nr. 51.

Nr. 48. Ball mit gestrickter Bekleidung.

Zur Herstellung der Bekleidung dieses Balles macht man mit gelber Wolle einen erforderlich langen Maschen-Anschlag (am Original 27 Maschen) und arbeitet auf demselben hin- und zurückgehend in ganz rechts gestrickten M. (Maschen) 2 Touren mit gelber, 2 Touren mit weißer, 2 Touren mit gelber, 12 Touren mit rother, 2 Touren mit gelber, 2 Touren mit weißer, 2 Touren mit gelber, 12 Touren mit blauer Wolle, und werden die Arbeitsfäden, welche nicht zur Verwendung kommen, am Rande weiter geleitet. Man wiederholt hierauf noch einmal die bisher ausgeführte Anzahl der Touren in gleicher Reihenfolge der Farben und verbindet dann die M. der letzten Tour mit den Anschlagmaschen, indem man von der Rückseite aus stets die nächste M. der letzten Tour mit einer Anschlagmasche zusammenstrickt und gleichzeitig die M. abfettet. Dann schiebt man die Bekleidung über den Ball, leitet einen starken Faden durch jede der Randmaschen zu beiden Seiten und zieht dieselben fest zusammen.

Nr. 49. Cylinderhütchen.

Häkelarbeit.

Unser Original ist mit terracotta-farbener Brillantwolle in festen Maschen über Schmureinlage gehäkelt und am Außenrande mit einer mit Chenille in etwas dunklerer Nuance ausgeführten Tour begrenzt. Die Garnitur bildet eine in Bindungen aufgenähte, mit lachs-farbener Chenille und Wolle gehäkelte Schlingenreihe, welche eine Feder immittit sowie eine Schleife aus schmalen gleichfarbigen Sammetband. Zur Herstellung des Hütchens arbeitet man 1. Tour: 12 f. M. (feste Maschen) um die Schmureinlage, schließt diese zur Rundung und zieht die Schnur fest an. —

2. Tour: Stets 2 f. M. um jede M., die Schmureinlage mit umfassend. — 3. Tour: Stets abwechselnd 1 f. M. um die nächste M., 2 f. M. um die folgende M. — 4. Tour: Stets abwechselnd 2 f. M. um die nächsten beiden M., 2 f. M. um die folgende M. — 5. bis 14. Tour: Stets 1 f. M. in jede M., doch hat man in der 10. und 11. Tour je 6mal in regelmäßigen Zwischenräumen statt 1 f. M. 2 f. M. in 1 M. zu arbeiten und in den letzten 3 Touren je 10mal in der Runde diese Zunehmen auszuführen. Die den Außenrand begrenzende, mit Chenille gehäkelte Tour ist ohne Schmureinlage herzustellen, * 1 f. M. in die zweitfolgende M., 1 Luftm. (Luftmasche), 1 f. M. in die drittfolgende M., 1 Luftm., vom * wiederholt; zuletzt 1 feste Kettenmasche in die 1. f. M. dieser Tour. Hierauf legt man den hinteren Theil des Hütchens in der Weise der Abb. nach der Außenseite um und befestigt ihn mit einigen Stichen. Für die Schlingenreihe hat man 60mal aus Chenille eine etwa 2 Cent. lange Schlinge zu bilden und mit der Wolle 1 f. M. um den Kreuzpunkt zu häkeln; schließlich arbeitet man zurückgehend noch 1 Tour f. M. in die f. M. dieser Tour und näht die Schlingenreihe in der Weise der Abb. dem Hütchen auf.

Nr. 50. Briefhalter mit Stickerei.

Der aus Metall gefertigte Halter besteht aus zwei Theilen, die durch eine Spirale verbunden sind, und ist auf der Außenseite mit braunem Leder bekleidet; den vorderen Theil ziert eine mit verschiedenfarbiger gespaltener Flosseide und feiner Chenille im Platt- und Fischgrätenstich gearbeitete Stickerei, dem hinteren Theil ist eine Messingöse zum Anhängen des Halters eingefügt.

Nr. 51 und 55. Schlüsselkorb mit Stickerei.

Dem schwarz lackirten, aus Rohrstäben gefertigten Korbe sind für den Boden und für die Seitenwände mit hellbraunem Ledertuch bekleidete Cartontheile eingefügt. Die Stäbe des Korbes hat man 3mal mit gestickter Borte durchflochten, welche auf einem viel-or-farbenen Fond von Seide und Garn, dem Dessignaturen eingewebt sind, mit gleichfarbiger feiner Chenille und gespaltener Filoselleide im Kreuzstich und point-russe ausgeführt wird; Abb. Nr. 55 giebt einen Theil der Stickerei in Originalgröße. Außerdem zieren den Korb an den Ecken, sowie am Bügel Bällchenbüschel von viel-or-farbener Hamburger Wolle und Seide.

Nr. 52 und 53. Aschbecher mit gestickter Bordüre.

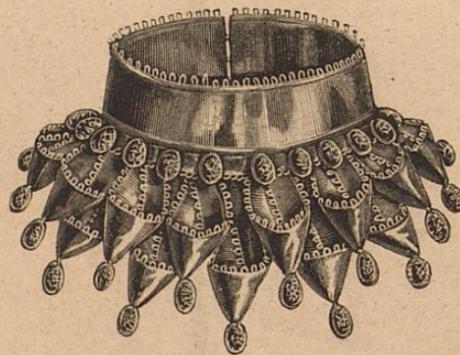
Dieser Becher aus cuivre poli ist am oberen Rande mit einer auf dunkelgrünem Leder ausgeführten Stickerei verziert; für letztere hat man das Dessign Abb. Nr. 53 auf einen erforderlich langen Lederstreifen zu übertragen, diesem längs der Contouren in gleichmäßigen Zwischenräumen mit einer Nadel kleine Löcher einzustechen und die Stickerei mit verschiedenfarbiger gespaltener Filoselleide und Goldfäden herzustellen.



Nr. 58. Kleid für Mädchen von 4—6 Jahren. Schnitt u. Beschr.: Rückd. d. Suppl., Nr. XII, Fig. 45—49.

Nr. 59. Anzug für Mädchen von 11—13 Jahren. Schnitt und Beschr.: Vorderd. d. Suppl., Nr. II, Fig. 7—13.

Nr. 60. Mantel für Mädchen von 5—7 Jahren. Beschr.: Rückd. d. Suppl.



Nr. 61. Collierkragen aus Band.

Nr. 54. Knäuelbehälter.

Der mit einem Deckel versehene Behälter aus Holz ist schwarz lackirt und mit Oblaten verziert, welche aus einem Blumenzweig, sowie aus einem Schmetterling bestehen. Eine gleiche Verzierung ist auf dem mit einer Metallöse um Hindurchleiten des Fadens versehenen Deckel angebracht.

Nr. 56. Arbeitsständer mit Applicationsstickerei.

Dem aus aneinandergesetzten Tannenästen gefertigten, mit Stahlbronce lackirten Ständer ist ein vergoldeter Behälter von Korbgeflecht eingesetzt. Letzterer, zur Aufnahme von Handarbeiten dienend, ist auf der Innenseite über Gazeeinlage faltig mit fraise-farbenem Atlas bekleidet, den man am oberen Rande, wie die Abb. zeigt, mehrmals in gleichmäßigen Zwischenräumen eingeträuft und an den Seitenrändern in Falten gelegt hat. Zwei dreieckige, an den geraden Seiten 60 Cent. lange Garniturtheile von kupferfarbenem Nüsch, welchen je ein auf Canevas mit verschiedenfarbiger Filoselleide im Gobelinstich gearbeiteter Blumenzweig applicirt ist, zieren den Ständer; außerdem ist derselbe mit Wollenbällchen von rothbrauner Hamburger Wolle, die mit fraise-farbener Seide untermischt sind, ausgefattet. Gleiche Bällchen, sowie drei Quästchen aus Wolle hat man am oberen Rande des Ständers angebracht.

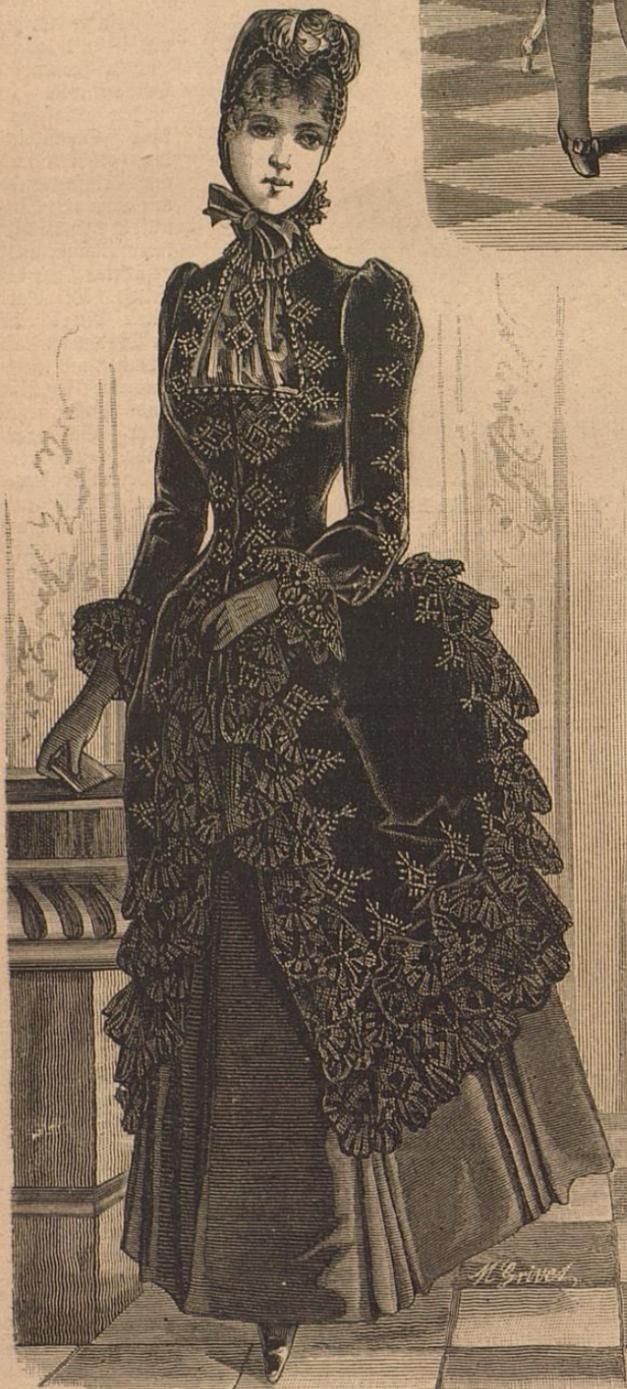
Nr. 61. Collierkragen aus Band.

Zur Herstellung dieses Kragens hat man einem 39 Cent. weiten, 3 1/2 Cent. breiten Bündchen für die vordere Mitte eine Falte eingenäht und dasselbe mit zwei übereinander gelegten, je 3 1/2 Cent. breiten dunkelrothen Atlasbändern ausgefattet. Das untere Band deckt den Anfaß von Schlingen aus 2 Cent. breitem gleichfarbigem Atlasband, welche man 12—16 Cent. lang hergerichtet und übereinander liegend befestigt hat. An der unteren Spitze jeder Schlinge ist ein Grelot aus Perlen und Goldgaze befestigt. Gleiche Grelots liegen dem unteren Rand des Bündchens auf.

[55, 929]

Bezugsquellen.

- Costüme und Confections. Paris: Coussinet, rue Richer 43. Delaunay, rue Godot de Mauroy 49. Grange et Magentis, rue 4 Septembre.
- Berlin: Mode-Bazar Gerson u. Comp.: Abb. 36. Bonwitt u. Littauer, Behrenstr. 26a: Abb. 1 und 3.
- Kindergarderobe. Mode-Bazar Gerson u. Comp.: Abb. 17, 18, 34, 35.
- Hüte, Fichus, Fächer. S. Manasse, Friedrichstr. 79: Abb. 24, 25. M. Busse, Leipzigerstr. 42: Abb. 26. M. Stein, Friedrichstr. 59: Abb. 27, 61. C. Sauerwald, Leipzigerstr. 20/21: Abb. 30—33.
- Puppen und Spielwaaren. G. Schilke, Markgrafenstr. 58: Abb. 4—15, 19, 48.
- Handarbeiten. E. Heinze, Friedrichstr. 189: Abb. 40, 46, 47, 50, 54. S. Lubin, Stockholm, Drottninggatan Nr. 29a: Abb. 44, 45. Stiebel u. Schmidt, Friedrichstr. 78: Abb. 49. D. Krappe, Leipzigerstr. 129: Abb. 51, 52, 53, 55, 56.



Nr. 62. Mantel aus Sammet und Spitze. Vorderansicht. (Hierzu Nr. 63.) Beschr.: Rückd. d. Suppl.



Nr. 63. Mantel aus Sammet und Spitze. Rückansicht. (Zu Nr. 62.) Beschr.: Rückd. d. Suppl.

„Der Bazar“ kostet vierteljährlich M. 2.50 (in Oesterreich nach Cours). Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen jederzeit Vierteljahr-Abonnements entgegen. Alljährlich: 24 Modenummern, 24 doppelseitige Schnittmusterbogen, 24 illustrierte Unterhaltungs-Nummern, 24 Unterhaltungs-Beiblätter und Colorirte Stahlstich-Modenbilder.

Jede Abonnentin hat das Recht, direct vom „Bazar“, Berlin W., Papier-Schnittmuster zu allen Abbildungen des Bazar zu beziehen. (Preise: Weberkleid 1 M. = 70 Kr. österr. Paletot oder Rod 75 S. = 55 Kr. österr., Tunic, Taille, Kindergarderobe pro Stück 50 S. = 35 Kr. österr. nebst Porto 20 S. = 10 Kr.) — Ausführlicher Prospect auf Wunsch gratis und franco.

Hierbei ein Supplement, Schnittmuster zu Abb. Nr. 7—10, 15, 17, 20, 29, 34, 36, 37, 47, 58, 59 enthaltend.

Verlag der Bazar-Aktien-Gesellschaft (Direktor L. Ullstein) in Berlin W., Wilhelmstr. 46/47. — Redigirt unter Verantwortlichkeit des Directors. — Druck von B. G. Teubner in Leipzig.

Hierzu Unterhaltungs-Beiblatt.